Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 152 | Sonnabend, den 2. Juli | 1898

⊙ Die national-polnische Hetzpresse

ist durch den Ausfall der Reichstagswahlen in die übelste Laune versetzt worden. Sie wüthet auf das Heftigste gegen die Polenpolitik der preußischen Staatsregierung, welche von dem „Postemp" als „elende Täuschung, Falschheit und Verblendung" charakterisirt wird, die nach dem Grundsatz: „Wehe den Besiegten!" verfahre. Der „Lech" vergleicht alle Polen, welche „für einen Menschen stimmen, der anderen Glaubens und anderer Nationalität ist," d. h. für einen protestantischen Deutschen, mit Judas Ischariot, und fährt in der Ausmalung dieses anmuthigen Vergleiches wie folgt fort: „Was that Judas, als er Christus verrathen hatte? Er nahm sich das Leben durch Erhängen. Das Gewissen wird demjenigen stets Vorwürfe machen, welcher für eine Wurst und ein Gläschen Schnaps oder dergleichen seine Stimme verkauft oder sich der Stimmabgabe enthält. Einen solchen Menschen kann man nur als einen nationalen Judas bezeichnen." Natürlich läßt die großpolnische Hetzpresse auch an dem Verbote des Feilhaltens polnischer Zeitungen auf dem Posener Bahnhofe kein gutes Haar. Ihrem Publikum wird bedeutet, es „müsse" im höchsten Grade darüber entrüstet sein („Dziennik Poznanski"), und ähnlich plaidirt auch der neben dem „Dziennik" in erster Linie von dem Verbot betroffene „Kuryer Poznanski" in energischester Weise pro domo.

Den deutschen Wahlaufrufen wird von den großpolnischen Fanatikern bezeugt, daß sie „Lügen und Aufhetzungen" enthalten, die „alles polnische Empfinden empören". Der „Postemp" schreibt in einer Anwandlung unfreiwilliger Komik: „Trotz des Wohlwollens der Polen für die Deutschen (!) sind die Deutschen von versteckter Verachtung und auch von Haß gegen die Polen voll, und zwar untrüglich infolge von obenher ertheiler verhetzenden Weisungen, jedenfalls ist dies die schändliche Waffe nichtsnutziger Agitatoren. Mögen die Deutschen nicht mit Gesinnungsadel und außerordentlicher Menschenfreundlichkeit prahlen. Haben sie sich die Unterwerfung der ihnen fremden Neger in Afrika und auch der Chinesen nur 24 Stunden lang überlegt? Sicherlich nicht. Im Augenblick kam die Gelegenheit und das Lüftchen, die genannten Nationen zu unterwerfen; die Aktion war fertig und vollzogen."

Wenn es nicht schwarz auf weiß gedruckt dastände — man würde es kaum für möglich halten, was für Ungeheuerlichkeiten die großpolnischen Hetzer aushecken und durch das polnisch redende Volk bringen, lediglich um der verhaßten Polenpolitik der preußischen Regierung das Wasser abzugraben. Immerhin hat — so wollen wir hoffen — die maßlose Wuth des großpolnischen Demagogenthums das Gute, den deutschen Bevölkerungskreisen der Ostmarken dauernd das nationale Gewissen zu schärfen und sie vor dem Zurücksinken in Apathie und Gleichgültigkeit zu bewahren.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli.

Der Kaiser wohnte am Mittwoch nach der Regatta, bei welcher die Yacht der Kaiserin „Iduna" den ersten Preis gewann, dem Tennisspiel in der Marineakademie bei, besichtigte die historischen Sammlungen der Akademie und weilte Abends im Yachtklub. Am Donnerstag nahm der Monarch auf der Reichswerft den neuen Kreuzer „Hertha" in Augenschein, hörte sodann auf seiner Yacht „Hohenzollern" den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe und beobachtete schließlich die interne Regatta der Kriegsschiffsboote, an welcher 71 Fahrzeuge bei herrlichem Wetter theilnahmen.

Donnerstag Nachmittag verweilte der Kaiser kurze Zeit an Bord der Yacht des Fürsten von Monaco und kehrte dann auf die „Hohenzollern" zurück. Hier fand um 5 Uhr ein Theeabend statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren unter Anderen erschienen auf der „Hohenzollern", welche in herrlichem Blumen- und Flaggenschmuck prangte, Prinzessin Heinrich, der Fürst von Schaumburg-Lippe, der Erbgroßherzog und Herzogin Sophie von Oldenburg, Herzog und Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Fürst von Monaco mit seiner Begleitung, Mitglieder des Kaiserlichen und auswärtiger Yachtklubs sowie sämmtliche Kommandanten und je 2 Offiziere von jedem Kriegsschiff. Abends fand an Bord der „Hohenzollern" Ball statt.

Zur Nordlandsreise des Kaisers wird gemeldet, daß der Monarch dieselbe am Montag von Kiel aus antreten wird.

König Albert von Sachsen nahm am Donnerstag auf dem Alaunplatze zu Dresden die Parade über das Pionierbataillon Nr. 12 ab, welches das Fest seines 200jährigen Bestehens feierte. — Später eröffnete König Albert im Beisein seines Neffen, des Prinzen Friedrich August, die deutsche Landwirthschaftsausstellung. Zugegen waren außerdem der preußische Landwirthschaftsminister v. Hammerstein, Vertreter des sächsischen Ministeriums und der Stadt Dresden. Abends gab Prinz Friedrich August eine Tafel, an welcher die Minister v. Metzsch und v. Hammerstein, das Direktorium und der Vorstand der Landwirthschaftsgesellschaft theilnahmen.

Als Andenken an seine letzte Reise nach Deutschland hat König Humbert dem Staatssekretär v. Bülow sein prachtvoll in Oel gemaltes Bildniß übersandt.

Bischof Anzer ist von Tsintaufort nach Tsinning abgereist, nachdem er Direktiven für die geplante Reise des Prinzen Heinrich durch Süd-Schantung eingeholt hat. Diese Reise soll im Herbst stattfinden und sechs Wochen dauern.

Fürst Bismarcks Meinung über die Wahlen wird in den Dresdener „N. N." folgendermaßen dargestellt: Die durch das treue Zusammenhalten der Deutschen erzielte Niederlage der Polen ist das einzige Moment, das dem Fürsten hinsichtlich der Wahlen eine Genugthuung bereitet hat. Im Uebrigen hat ihn einerseits das Anwachsen der socialdemokratischen Stimmen, andererseits die Thatsache, daß die Regierung zur Durchbringung ihrer Entwürfe nach wie vor auf den guten Willen des Centrums angewiesen ist, wenig befriedigt. Der Fürst hält es gerade in der kommenden Tagung, in der so einschneidende Vorlagen in Bezug auf unsere innere Politik zur Erörterung gelangen sollen, für einen Uebelstand, daß bei den bestehenden drei großen Kampfgruppen die parlamentarische Lage fortgesetzt ungewiß bleibt, und daß auf eine sichere Mehrheit für oder wider nicht gerechnet werden kann — daß also, an Stelle der Politik der großen Gesichtspunkte, auch in den kommenden 5 Jahren immer nur von Fall zu Fall verhandelt und gehandelt werden muß.

Ueber die künftige Haltung der nationalliberalen Partei äußert sich die „N. L. C.", indem sie hervorhebt, daß sich die Partei auch bei den verflossenen Reichstagswahlen ganz allein auf ihre eigenen Füße gestellt habe und daß kein einziger nationalliberaler Kandidat eine Verpflichtung eingegangen sei, die ihn in ein Abhängigkeitsverhältniß zur Leitung des Bundes der Landwirthe gebracht hätte oder ihn in irgend einer Weise behinderte, zu den Aufgaben, welche dem Reichstage in Zukunft gestellt werden, unbefangen und unabhängig Stellung zu nehmen. Aber neben dem Reichstage habe die nationalliberale Partei ihre Aufgabe auch im preußischen Landtage zu erfüllen und dafür zu sorgen, daß sie dort nicht nur mindestens dieselbe Stärke behalte wie vordem, sondern auch in der Lage sei, die Wiederkehr der reactionairen Bestrebungen (gemeint ist das Vereinsgesetz) zu verhindern, die nur an ihrer Geschlossenheit in der Legislaturperiode gescheitert sind. Darum gelte es für die Partei, schon jetzt die Vorbereitungen für die preußischen Landtagswahlen energisch aufzunehmen.

An den Kaiser hat die zweiundfünfzigste Jahresversammlung des brandenburgischen Gustav-Adolf-Vereins ein Huldigungstelegramm gesandt. In Arnswalde, an der äußersten Ostgrenze der Mark tagend, empfinde die Versammlung diesmal noch mehr als sonst die Verpflichtung, den evangelischen Glaubensgenossen in den Nachbarprovinzen Westpreußen und Posen die Fürsorge ihrer Bruderliebe angedeihen zu lassen und in ihnen mit dem Evangelium zugleich die in unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich sich bewährende vaterländische und deutschnationale Gesinnung pflegen und fördern zu helfen.

Die Stimmenzahl der Socialdemokraten hat sich, dem „Vorwärts" zufolge, bei den allgemeinen Wahlen am 16. Juni auf 2 125 000 im ganzen Reiche belaufen, d. i. 340 000 Stimmen mehr als im Jahre 1893.

Das Beispiel, welches der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski mit seinem Erlaß gegen das Eindringen der Socialdemokratie in die Kreise der Post- und Telegraphenbeamten gegeben hat, wird voraussichtlich auch von anderen Leitern großer Staatsverwaltungen mit einem zahlreichen Heere von Unterbeamten befolgt werden. In den Militärwerkstätten und den kaiserlichen Marinewerften ist bereits im gleichen Sinne vorgegangen worden.

In den vom Reichsamte des Innern herausgegebenen Statistiken, die zur Unterlage für die Vorbereitung der neuen Handelsverträge dienen sollen, sind der Münch. „Allg. Ztg." zufolge mancherlei Fehler und Versehen enthalten, so daß ihre praktische Brauchbarkeit wesentlich beeinträchtigt wird. Die (private) „Centralstelle für Vorbereitung der Handelsverträge" soll bereits mit einer Revision der amtlichen Berichte beschäftigt sein. — Es ist wohl zu erwarten, daß mit dieser Mittheilung dem Münchener Blatte ein „Versehen" widerfahren ist.

Die Reichsregierung hat eine Wohlfahrtslotterie für die Kolonien gestattet, die zehn Ziehungen umfassen und 5 Millionen Mark ergeben soll.

△ Der Krieg um Cuba.

Obgleich das Gerücht, der amerikanische Kreuzer „Brooklyn" sei von einer spanischen Granate getroffen worden, die den Admiral Schley und 24 Mann getödtet habe, von mehreren Seiten aus verbreitet wird, so bleibt eine Bestätigung desselben doch umsomehr abzuwarten, als ein ganz ähnliches Gerücht, das aber den Admiral Sampson den Tod hatte finden lassen, vor einigen Wochen in sensationeller Weise gemeldet wurde. Sicher ist es dagegen, daß die Spanier Santiago und seine Bucht mehr und mehr zu einem ganz uneinnehmbarem Horte ausgestaltet haben. Es ist ein so ausgedehntes Minennetz gelegt worden, daß den Amerikanern die Einfahrt in den Hafen absolut unmöglich gemacht worden ist. Weiter werden von Madrid aus die hochtrabenden Meldungen der Amerikaner über ihre Erfolge auf Cuba als gänzlich grundlos bezeichnet. Die Amerikaner hätten die Höhen von Sevilla so wenig zu nehmen vermocht, daß sie vielmehr, überall zurückgeschlagen ihr Lager am Strande unter dem Schutze der Kanonen ihres Geschwaders hätten aufschlagen müssen. 8000 aus Guantanamo ausgerückte Spanier hätten den Feind im Rücken angegriffen. Interessant ist es ferner, daß der Führer der amerikanischen Landtruppen, General Schafter, sich nicht etwa auf dem Lande befindet, sondern das Hauptquartier mit seinem Stabe auf einem amerikanischen Kriegsschiffe aufgeschlagen hat.

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

88. Fortsetzung.

Beifälliges Raunen kam aus der Gruppe, — zwei, drei Stimmen riefen: „Das leiden wir jetzt nicht mehr!"

„Wenn alle Anderen freiweg thun handeln", fuhr der Redner, von der Zustimmung seiner Genossen gestärkt, mit erhobener Stimme fort, — „warum denn wir nicht auch? Wir gehen nicht brennen und wollen nicht, daß unsere Soldaten sollen gezwungen werden, auf uns zu schießen, — wir wollen blos reden uns zum Guten!"

„Ganz gewiß!" sagte der Präsident beistimmend. Es ist nur schlimm, daß der Herr Landrath selbst nicht da ist, Sie anzuhören!"

„Und ist er auch wirklich nicht da?" rief eine drohende, grobe Stimme von der Thür her.

Mit vornehmer Gelassenheit that der Präsident ein paar Schritte auf die Gruppe zu.

„Sie können sich selbst überzeugen, — Frau Landrath giebt Ihnen durch mich die Erlaubniß, das Haus zu durchsuchen — Bitte!"

Er machte eine auffordende Geste. Es trat eine verlegene Stille ein.

„So war das nicht gemeint!" sagte endlich der Schmiedemeister stockend und drückte seinen weichen, dunkeln Filzhut mit beiden Händen zusammen. „Wenn uns ein Herr, wir der Herr Präsident und Excellenz das sagen, er ist nicht da, dann haben wir das zu glauben. Aber wenn hohe Exellenz möchten gleich noch anhören was wir haben zu sagen: Wir haben eine Petition gemacht, und einer von der Feder hat sie uns aufgesetzt, und in der sind wir alle einstimmig, wir alle Leute und Handwerker in der Stadt und alle kleinen Besitzer und Bauern vom Kreis, — daß wir nämlich wollten hohe Regierung bitten, wollten uns einen anderen Herrn Landrath geben, so wie früher einer hier war, der doch ließ mit sich reden und thät nicht blos chicaniren, weil er sich wollt lieb Kind machen, — wie Herr Präsident und Excellenz sind hergekommen, haben wir gleich das Vornehmen gehabt und auch sofort die Petition niedergesetzt. Es sollt expreß kommen eine Deputation an hohe Excellenz, um zu bitten, dieses Gesuch zu unterstützen, — aber jetzt geht das in einem hin, und wollen blos fragen, wann wir dürfen diese Petition einreichen?"

Präsident von Olbersfeld behielt seine undurchdringliche Amtsmine.

„Ein derartiges Anliegen kann nicht direct seinen Weg durch mich nehmen", erklärte er gelassen. „Ich werde Ihnen den Gang, den es zu nehmen hat, vorzeichnen. Morgen früh zwischen acht und neun Uhr bin ich in dieser Angelegenheit zu sprechen."

„Und wollen Herr Präsident uns geloben, sein Wort einzulegen für uns, daß wir unsern gerechten Willen können durchsetzen?"

„Das kann und darf ich Ihnen nicht versprechen!" sagte Olbersfeld ernst. „Sie werden einsehen, daß dies eine Sache ist, die sich nicht mit drei Worten entscheiden läßt und einer sorgfältigen Prüfung bedarf!"

„Wenn hohe Excellenz werden geprüft haben, so werden Herr Präsident sehen, wir verlangen nichts, als was Recht ist. Herr Landrath soll seinen Candidaten zurückziehen und den unsern aufnehmen, und er soll von seinem Posten gehen, — er taugt nicht für uns, und wir taugen nicht für ihn. Wann können wir kommen und ihm das sagen?"

Der Präsident sann eine kleine Weile nach. „Es wird sich heute kaum mehr thun lassen!" sagte er nachdenklich, „Niemand von uns kann bestimmen, wann Herr Landrath zurückkommt. — Sprechen Sie morgen gegen Mittag vor!" warf er mit raschem Entschluß hin. „Ich will sehen, dafür zu sorgen, daß Sie vorgelassen werden!"

Es entstand eine flüsternde Bewegung unter den Männern. Sie beabsichtigten offenbar, den Rückzug anzutreten, wußten aber nicht recht, wie sie dies bewerkstelligen sollten. Endlich ermannte sich der Schmiedemeister.

„Herr Präsident sollen vielmals bedankt sein und die Störung verzeihen, die wir den Damen haben gemacht!"

Mit einer Verbeugung brachte er den zusammengedrückten Hut in der Rechten auf seinen Rücken, und unter Räuspern, Murmeln und Füßescharren verließ die Deputation das Zimmer.

Man hörte draußen ein aufgeregtes Durcheinander von Stimmen, das eine ganze Weile andauerte. Franziska, die die Hand von den Augen hatte herabsinken lassen, lag in ihren Sessel zurückgeworfen und stieß ein hysterisches Schluchzen aus, — der Präsident beobachtete Ruth mit einem gespannten und sorgenvollen Ausdruck. Sie hatte die Wimpern tief gesenkt, es zuckte ihr um die Lippen, sie machte mechanisch mit einem kleinen Messer kreuzweise Einschnitte in die Schale der Orange, die sie immer noch in der Hand hielt. Ihre Umgebung schien sie völlig vergessen zu haben. —

Es wurde allgemach vor dem landrätzlichen Hause ruhiger. Nachdem eine Zeit lang eine einzelne Stimme gesprochen — die Worte waren nicht zu unterscheiden — erstarb das Gemurmel

Amerikas Drohung, die spanische Küste zu bombardiren, läßt in Madrid kalt, da die dortigen Küstenplätze viel stärker befestigt und bewaffnet sind, als die cubanischen. Camara fährt jedenfalls nach den Philippinen weiter.

Portsaid, 30. Juni. Die egyptische Regierung hat die Lieferung von Kohlen für das spanische Geschwader verboten, mit Ausnahme einer Quantität, welche es dem Geschwader ermöglicht, die spanischen Küsten wieder zu erreichen. Die spanischen Schiffe dürfen indessen Kohlen aus ihren eigenen Kohlenschiffen übernehmen. Diese Kohlenübernahme hat bereits begonnen, nachdem die „Isla de Luzon“ mit einer Ladung Kohlen für das Geschwader hier eingetroffen ist. Das Geschwader wird noch die Ankunft zweier anderer Kohlenschiffe abwarten, bevor es die Fahrt durch den Kanal antritt. Die spanischen Torpedoboote werden bis auf Weiteres hier bleiben.

Ausland.

Schweiz. Die Revision der schweizerischen Bundesverfassung betreffend Einführung der einheitlichen Civil- und Strafrechtsgesetzgebung ist in beiden eidgenössischen Räthen endgiltig festgestellt. Dieselbe unterliegt nunmehr noch der Volksabstimmung, deren Termin der Bundesrath auf einen Tag im Spätherbst festsetzen wird.

Frankreich. Paris, 30. Juni. Deputirtenkammer. Das Haus ist dicht besetzt. Es herrscht große Bewegung. Ministerpräsident Brisson verliest unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses die Erklärung über die Politik des Kabinets. Eine Tagesordnung Dujardin-Beaumetz, welche die Erklärung der Regierung billigt, wird mit 316 gegen 230 Stimmen angenommen. (Lang anhaltender Beifall auf der Linken). Lasserre verlangt, daß der Tagesordnung die Worte hinzugefügt werden: „Um eine Politik anzuwenden, welche die progressive Gesammteinkommensteuer ausschließt.“ Brisson verwirft den Zusatz, der darauf mit 314 gegen 251 Stimmen verworfen wird. (Lauter Beifall).

Provinzialnachrichten.

— **Briesen**, 30. Juni. Gestern Abend versammelten sich viele deutsche Wähler aus Briesen und Umgegend im Vereinssaale, um noch einmal sich über den Wahlsieg beim Glase Bier zu freuen. Herr Landgerichtsdirektor Graßmann dankte in längerer Rede für das Vertrauen, welches alle Deutschen ohne Unterschied ihm bei der Wahl entgegengebracht haben. Herr Superintendent Doliva schilderte die hiesigen Verhältnisse und ermahnte zu treuem Festhalten an dem endlich Errungenen. Der große Saal war nicht im Stande, alle Theilnehmer aufzunehmen, viele suchten noch Platz in den Nebenräumen.

— **Graudenz**, 30. Juni. In einer heute unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths Dr. Lewald auf dem Rathhause mit Vertretern der Industrie und des Handels abgehaltenen Konferenz wurde nochmals die Abgrenzung des Bezirks der Handelskammer Graudenz erörtert. Nachdem sich die Interessenten in Graudenz, Schwetz, Rosenberg, Marienwerder und Stuhm einstimmig mit der Einrichtung einer die genannten Städte und Kreise umfassenden Handelskammer mit dem Sitze in Graudenz einverstanden erklärt hatten, wird nunmehr die Aufstellung der Liste der Wahlberechtigten erfolgen und alsdann die Wahl stattfinden, sodaß die Kammer in einigen Monaten konstituirt werden wird. Als Vertreter der genannten Städte und Kreise sollen für den ganzen Handelskammerbezirk 15 Mitglieder in Aussicht genommen werden. Es wurde von verschiedenen Seiten Verwunderung darüber ausgesprochen, daß die Vertreter der Stadt Culm es abgelehnt haben, der Handelskammer Graudenz beizutreten, hingegen sich mit dem Anschluß an die Handelskammer Thorn einverstanden erklärten, während nach Ansicht aller Redner die Interessen der Stadt und namentlich des Kreises Culm im Gegensatz (!) zu den Interessen der Grenzstadt Thorn stehen und nach denen der Binnenstadt Graudenz hinneigen. (So mit Ausnahme des (-Zeichens der Bericht des „Ges.“) Der Thorner Handelskammer werden außer Culm die Kreise Briesen, Strasburg und Löbau zuertheilt werden. — Von der Strafkammer wurde heute der Kaufmann F. Degurski aus Graudenz wegen einfachen Bankerotts zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Die 4., 6. und 17. Train-Gespann-Abtheilung sind am Dienstag zur Vornahme von Uebungen mit der Fußartillerie in Graudenz eingetroffen. Die Abtheilungen werden bis Montag sich in Graudenz aufhalten und dann nach Posen bezw. Thorn weiter marschiren. Zu der Uebung ist am Mittwoch auch das 1. Bataillon nebst Stab und Musik des 15. Fuß-Artillerie-Regiments aus Thorn hier eingetroffen.

— **Neuenburg**, 29. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Hälfte der Kosten für die Vorarbeiten zur Herstellung einer normalspurigen elektrischen Bahn Hardenberg-Neuenburg, die für das Kilometer 150 Mark betragen, bewilligt. Die Ostdeutsche Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft in Bromberg, welche den Bahnbau ausführen will, soll ersucht werden, zwei Projekte vorzulegen. Ein Projekt soll die Kosten der Bahn mit Dampfbetrieb, das andere diejenigen bei elektrischem Betriebe veranschlagen. Entscheidet man sich für letzteres, so soll das Elektrizitätswerk auch die Kräfte zur Beleuchtung des zu erbauenden Schlachthauses hergeben.

— **Zempelburg**, 29. Juni. Infolge unvorsichtigen Beschneidens von Hühneraugen zog sich Hotelbesitzer M. hierselbst eine Blutvergiftung zu, so daß ihm zunächst eine Zehe und ein Theil der Fußsohle abgenommen werden mußte. Leider ist bis jetzt die Gefahr für das Leben des M. noch nicht beseitigt. Die Aerzte wollen ihm das Bein amputiren.

— **Königsberg**, 29. Juni. Ein Werk, welches seit über drei Jahren Vieler Gemüther auf das Lebhafteste beschäftigt, reift in diesem Jahre seiner Vollendung entgegen: stolz und hehr ragt heute das Gebäude der Palaestra Albertina in der 3. Fließstraße empor, wenige Monate noch, und das Haus wird seiner edlen Bestimmung übergeben werden können.

— **Memel**, 28. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich heute Mittag im Fischereihafen. Der Musketier Klaus vom hiesigen Bataillon hatte das Pferd des Kantinenwirths zur Schwemme geritten, gerieth mit dem Thier in eine tiefe Stelle, wurde abgeworfen und ertrank. K. war bis vor kurzem Offiziersbursche gewesen, doch wegen Kränklichkeit aus dieser Stelle entlassen worden und sollte in zwei Tagen als Halbinvalide in die Heimath beurlaubt werden.

— **Inowrazlaw**, 28. Juni. Die hiesige Strafkammer hatte am 7. April d. Js. den Polizeisergeanten Ruchaj von hier zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er, um ein Geständniß von 3 Knaben zu erpressen, diesen die Füße zusammengebunden und so lange mißhandelt hatte, bis sie einen Diebstahl gestanden, den sie überhaupt nicht begangen hatten. Die von Ruchaj gegen dieses Urtheil eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgericht zurückgewiesen. — Gestern waren zwei Arbeiter auf dem Gute Gorski mit Strohfahren beschäftigt. Als der Administrator Rabe dazu kam und einem der Männer eine Rüge ertheilte, widersprach dieser und erhielt dafür einige Hiebe mit der Reitpeitsche. Hierauf ergriff der Arbeiter eine Heugabel, riß Herrn R. vom Pferde und bearbeitete ihn mit Hieben und Stichen derartig, daß R. hoffnungslos darniederliegt. Der Arbeiter hat sich selbst dem Gericht gestellt.

— **Posen**, 29. Juni. (Vom deutschen Sängertag.) Der für den zweiten Festtag, den 10. Juli, geplante Festzug scheint bei der sehr zahlreichen Betheiligung auswärtiger Sänger ein recht großer und glanzvoller zu werden und wird voraussichtlich noch den dekorirten Festzug des Provinzial-Sängerfestes im Jahre 1887 übertreffen. Auch der diesmalige Festzug wird, wie bereits erwähnt, dekorative Gruppen enthalten, und zwar 1. einen Blumenwagen, besetzt mit vier kostümirten jungen Damen und 16 Pagen mit Lyren, 2. einen Vereinswagen mit den Darstellern der Begründer des Vereins, einer Dame mit der neuen und einer mit der alten Vereinsfahne, begleitet von der Jugend, weißgekleideten Kindern, Lyren tragend, 3. einen Germania-Wagen, darstellend die Germania und das Volkslied, besetzt mit zwei kostümirten Damen, einem altdeutschen und einem Minnesänger, beide mit Harfen, 4. einen Meistersinger-Wagen, mit zwei Damen und sechs Meistersingern, sowie einem Lehrbuben besetzt, während andere Meistersinger und Ritter den Wagen begleiten. — Der Zug wird durch Herolde und Trabanten eröffnet; es befinden sich in ihm 40 Landsknechte und andere kostümirte Gruppen zu Fuß und zu Pferde. Auch den Musikkapellen des 2. Leib-Husaren-Regiments und des Feldartillerie-Regiments ist gestattet worden, in Kostüm und zu Pferde zu erscheinen. Der Festzug dürfte mindestens 1000 Personen umfassen.

— **Pleschen**, 28. Juni. Heute Vormittag um 10 Uhr ging über unsere Stadt ein schweres Gewitter nieder, das von einem heftigen Regen begleitet wurde und über eine Stunde währte. Der Blitz schlug in die Pawlowski'sche Mühle an der Marschewer Chaussee ein und zündete. Durch den strömenden Regen ist das im Entstehen gewesene Feuer jedoch gelöscht worden. Die Mühle ist durch den Blitzschlag erheblich beschädigt. Ein Mühlenarm wurde vollständig zertrümmert und an den Seitenwänden wurde eine Anzahl Bretter losgerissen. Der Müllermeister war während des Unwetters zum Glück in seiner Wohnung. Auch wurden auf der Ostrowoer Chaussee bei Kobylka-Mühle eine Telegraphenstange durch einen Blitzschlag zerschmettert und drei andere arg beschädigt.

Lokales.

Thorn, 1. Juli.

X [Personalien.] Dem Amtsgerichtsrath Dettmann in Thorn ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen. — Der Referendar Dr. Arthur Barg aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Sekretär, Kanzleirath Rost, bei der Staatsanwaltschaft in Danzig, ist auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden. — Der bisherige Strommeistergehilfe Hasselberg zu Kurzebrack ist zum Strommeister ernannt worden.

V [Herr Oberpräsident von Goßler] wird am 3. Juli einen bis zum 2. August bemessenen Urlaub antreten und sich, wie wir hören, zunächst mit Familie nach seinem ostpreußischen Gute Wensoeven begeben.

†§ [Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.] Die diesjährige Herbstprüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, wird gegen Ende September an noch näher zu bestimmenden Tagen auf der Kgl. Regierung in Marienwerder abgehalten werden. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung müssen bis spätestens 1. August d. Js. bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder eingehen.

— [Namensänderung.] Die durch Urkunde vom 21./26. April 1893 errichtete evangelische Kirchengemeinde Burg-Belchau bei Graudenz führt künftighin die Bezeichnung „evangelische Kirchengemeinde Mockrau“.

* [Neue Kirchengemeinde.] In Grievenhof im Kreise Strasburg ist eine neue evangelische Kirchengemeinde eingerichtet worden.

— [Jagdkalender.] Im Monat Juli dürfen nur geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne.

)([Einfuhr von Schweinefleisch.] Der Regierungspräsident hat durch landespolizeiliche Anordnung folgendes bestimmt: Die den Bewohnern des Grenzbezirks gewährte Vergünstigung zur Einbringung der sogenannten Freiquantitäten Schweinefleisch aus Rußland, auch in rohem Zustande oder in anderer Weise als durch Kochen zubereitet, bezieht sich nur auf Schweinefleisch im engeren Sinne, nicht auf Blasen, Magen, Därme und andere, gewöhnlich nicht zum menschlichen Genusse dienende Bestandtheile geschlachteter Schweine. Zuwiderhandlungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie nach § 66 zu 1 des Reichsviehseuchengesetzes bestraft. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

† [Jahresbericht der Thorner Handelskammer für 1897.] (Fortsetzung.) Die uns zugegangenen Spezialberichte der einzelnen Geschäftszweige lassen zwar fast überall eine Steigerung des Umsatzes erkennen, doch scheint der Gewinn damit nicht immer Schritt gehalten zu haben. Der Getreidehandel nahm im Berichtsjahre einen lebhaften Aufschwung, unterstützt durch stetige Aufwärtsbewegung der Preise, die schließlich einen seit Jahren unerreichten Höhepunkt einnahmen. Nur dem fortwährenden Anziehen der Preise ist es auch zu danken, daß der Fortfall des Getreideterminhandels den Landwirthen noch keinen erheblichen Nachtheil gebracht hat, was aber sicher geschehen wird, sobald wir eine Periode niedergehender Getreidepreise bekommen. Unser Getreidehandel kann seine alte Bedeutung erst nach Wiedereinführung der Staffeltarife zurückerhalten; die Ausnahmetarife nach Danzig, Königsberg und nach Böhmen boten kein Aequivalent, da in diesen Bezirken die Preise durch starke Zufuhren bald gedrückt wurden. — Der Futtermittelhandel begann unter ungünstigen Auspizien, da die Vorräthe, die sich auf den russischen Stationen in Folge verschiedentlicher Betriebsstörungen Ende 1896 und Anfang 1897 aufgespeichert hatten, bei Beginn des Frühjahrs in großen Massen auf den Markt kamen und die Preise drückten. Bald trat jedoch ein Umschwung ein, die Läger leerten sich rasch und mit den im Herbste steigenden Getreidepreisen besserten sich auch die Futtermittelpreise erheblich auf. Die Zufuhren aus Rußland erreichten jedoch nicht ganz die Höhe des vergangenen Jahres. — Die Lage der Müllerei war im allgemeinen günstig, namentlich in Folge der stetigen Preissteigerung; wenig zufrieden war man jedoch mit der durch die Ausnahmetarife nach den Seestädten und nach Böhmen hervorgerufenen Vertheuerung des Rohprodukts. Im Anschluß an eine Eingabe des westpreußischen Zweigverbandes deutscher Müller haben wir gegen tarifarische Bevorzugung der Seestädte, die eine schwere Schädigung unserer Binnenmüllerei zur Folge hatte, Stellung genommen und eine allgemeine Detarifirung von Getreide und Mühlenfabrikaten befürwortet. — Der Handel mit heimischen Düngemitteln war zwar rege, denn der Gebrauch des künstlichen Düngers nimmt stetig zu, da jetzt auch die kleinsten landwirthschaftlichen Betriebe den Nutzen erkannt haben; die Preise waren jedoch niedrig und das Geschäft ergab trotz großen Risikos nur geringen Nutzen. — Wenig zufrieden äußert man sich Seitens der Manufaktur- und Garderobenbranche. Die Schuld an der ungünstigen Lage wird den Versandtgeschäften, den Grenzschwierigkeiten mit Rußland und der Bahn Schönsee—Culmsee—Fordon gegeben. — Die Zuckerfabrikation hat eine Zunahme erfahren; der Gehalt der Zuckerrüben war gut, die Preise dagegen mäßig; trotzdem ist das Gesammtergebniß kein ungünstiges zu nennen. — Die beiden Thorner Schuhfabriken mit Kraftbetrieb blicken auf ein flottes Betriebsjahr zurück; der Gewinn war allerdings unbedeutend, da die Arbeitskräfte erst angelernt werden mußten und das Absatzgebiet nicht ohne Kosten erobert werden konnte. — Die Spritfabrikation hat im Vorjahre zugenommen; ein Versandt nach dem Auslande war zwar trotz verschiedentlicher Bemühungen nicht möglich, doch wurde nach den westdeutschen großen Konsumplätzen erheblich mehr abgesetzt als früher. — Die Maschinenfabriken hatten zwar genügend zu thun, doch war der Absatz von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen gering; der Export nach Rußland war kaum nennenswerth. Der Gewinn entsprach leider nicht dem Gesammtumsatze. — Die hiesigen Brauereien hatten in Folge des warmen Sommers guten Absatz, wenn auch die Konkurrenz der auswärtigen Biere beeinträchtigend wirkte. — Unsere Honigkuchenfabriken haben ihre Produktion zwar ganz erheblich vermehrt und ihre weltberühmten Produkte haben sogar in Australien Eingang gefunden, doch wurde der Gewinn durch die gestiegenen Mehl- und Honigpreise erheblich herabgedrückt. Der hohe Schutzzoll auf fremden Honig hat der inländischen Imkerei gar nichts genützt, die jetzt vielmehr unter der Konkurrenz mit einem minderwerthigen Zuckerfabrikat zu leiden hat. Den Schaden hat die reelle Honigkuchenindustrie zu tragen, die den ausländischen durch den Zoll vertheuerten Honig kaufen muß, da inländischer Honig nach wie vor nicht in genügender Menge zu haben ist. — Dem Thorner Eisenbahnwaaren- und Metallhandel ist auch im vergangenen Jahre durch die ungünstigen Kommunikationsverhältnisse wieder ein Theil seines Absatzes in den Kreisen Thorn und Culm zu Gunsten von Bromberg und Graudenz entzogen worden, was jedoch nicht allzu fühlbar wurde, da durch die umfangreichen Privatbauten in der Wilhelmstadt reichlicher Absatz gewährt wurde. Die hier herrschende rege Bauthätigkeit hat natürlich den gesammten Handel mit Baumaterialien belebt; auch die Ziegeleien hatten in Folge dessen flott zu thun; hier tritt aber der Wunsch nach Vereinheitlichung des Ziegelverkaufes immer wieder zu Tage, da nur dann dem Verkauf zu Schleuderpreisen Einhalt gethan werden kann. — Der Handel mit Sämereien hat einen sehr ungünstigen Verlauf genommen; der Umsatz wird immer geringer, da die Landwirthe einen großen Theil ihres Bedarfs durch eigene Ernten decken und ferner die landwirthschaftlichen Vereine durch direkten Einkauf bei den Produzenten den Handel immer mehr auszuschalten suchen. Dazu kam im vergangenen Jahre noch daß die Konjunkturen sich für einzelne Sämereigattungen recht verlustbringend gestalteten. — Der Bezug von englischer und oberschlesischer Kohle bewegte sich trotz des milden Winters ungefähr in den Grenzen des Vorjahres. Gegen Ende des Winters erhöhten sich sogar die Preise für oberschlesische Kohle etwas, was wohl theilweise auf reichlichen Absatz der oberschlesischen Kohlenbergwerke an die stark beschäftigten Industrien Oesterreich-Ungarns und Rußlands zurückzuführen ist. — Absatz und Gewinn im Kolonialwaarenhandel bewegten sich ungefähr in den Grenzen des Vorjahres. Bemerkenswerth war, daß die bedeutend herabgegangenen Kaffeepreise, namentlich der geringeren Sorten, keine nennenswerthe Steigerung des Konsums herbeizuführen vermochte. — Dem russischen Petroleum ist es auch im vergangenen Jahre nicht gelungen, den Konsum von amerikanischem Petroleum, das stets zu billigen Preisen erhältlich war, zurückzudrängen. — Das Speditionsgeschäft war recht lebhaft, der Verkehr mit Rußland war gestiegen, zum Theil wohl in Folge der in Südrußland entstehenden Montanwerke. (Forts. f.)

Ω [Jubiläum.] Die Schwetzer Schützengilde begeht am 10. und 11. Juli ihr 50jähriges Bestehen und zugleich das Fest der Weihe einer Schützenfahne. Zu diesem Jubiläum wird die Thorner Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft eine Deputation abordnen, welche zugleich einen von der Brüderschaft gestifteten goldenen Fahnennagel überbringt. An dem Jubiläumsschießen wird sich die Thorner Deputation ebenfalls betheiligen.

[Militärisches.] Der Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade, Herr Generalmajor Freiherr von Reitzenstein hat sich bis zum 4. d. Mts. zur Besichtigung der Fußartillerie-Regimenter Nr. 1 und 15 nach Königsberg bezw. nach Graudenz begeben.

† [Vergnügen.] Das Unteroffizier-Korps des Pommerschen Pionier Bataillons Nr. 2 begeht morgen Abend im Viktoriagarten sein diesjähriges Sommer-Vergnügen bestehend in Konzert, Preisschießen der Unteroffiziere und Tanz.

---

mehr und mehr, man hörte Fußtritte auf dem Pflaster verhallen, dann verstummte auch dies letzte Geräusch. —

Desto lebhafter ging es in den andern Straßen zu. Das Pferdegetrappel war längst nicht mehr hörbar, aber Wagenrasseln, Schreien, Zurufen und Laufen hörte keinen Augenblick auf. Es war wie der Lärm einer Großstadt, der zu den vier Menschen herübertönte.

Der Präsident hätte sich am liebsten auf Ruths Pferd geworfen und wäre zur Brandstätte hinübergeritten, andererseits mußte er sich sagen, daß seine Gegenwart zum Schutz der Frauen hier im Hause unerläßlich war.

Lux hatte sich heimlich zur Thür hinausgeschlichen und blieb eine ziemliche lange Zeit fort. Im Speisezimmer war es indessen ganz still, selbst Franziskas Schluchzen war verstummt, sie hatte den Kopf auf die Brust herabsinken lassen und blickte mit großen, starren Augen vor sich hin.

Das Oeffnen der Thür ließ alle Drei erschrocken emporfahren. Lux kam herein und stellte sich hinter Ruths Stuhl wie auf den ihr zugehörigen Posten.

„Ich bin mit Ernestine oben gewesen!“ sagte sie halblaut. „Es sind drei Feuerzeichen am Himmel zu sehen, und die Fabrik brennt lichterloh. Die Soldaten müssen aber schon dort sein, ich hatte das Fenster offen und hörte einige Male deutlich schießen. Wollen wir noch einmal zusammen hinaufgehen, Ruth?“

„Um Gotteswillen, nein, nein!“ Franziska klammerte sich mit beiden Händen an Ruths Kleid. „Du bleibst! Soll ich den Tod haben vor Angst?“

„Aber, liebe Franziska, man kann weder mir noch Dir etwas anthun! Das Haus ist verschlossen, die Menschen sind fort, es ist Niemand da, der uns bedroht. Ich muß nach oben!“ Ruth sprach hastig und erregt, wie unter dem Druck einer geheimen Angst.

„Du bleibst!“ Nein, — Du bleibst hier!“ jammerte ihre Schwägerin und versuchte, die junge Frau auf den Sessel niederzuziehen. „Was willst Du da oben?“

„Ich will sehen, in welcher Richtung diese Feuer sind!“ sagte Ruth entschlossen. „Ich muß wissen ob, — laß mich, Franziska, ich bin gleich wieder bei Dir.“

Sie warf einen raschen Blick auf den Präsidenten und erröthete plötzlich bis an die Stirn. Flüchtigen Fußes, Lux an der Hand mit sich ziehend, eilte sie aus dem Zimmer.

XXV.

Eine gute halbe Stunde nach diesen sich in Altweiler abspielenden Ereignissen stellten die Soldaten bei der Fabrik das Schießen ein.

Es war ihnen, sowie der eiligst herbeigerufenen Altweiler Feuerwehr gelungen, das Haus des Directors von den dasselbe umlagernden Fabrikarbeitern zu säubern, sowie des Feuers Herr zu werden. Der größte Theil der Fabrik mit seinen Maschinen war freilich zerstört, — eine kundige Hand hatte mit sicherer Berechnung im innersten Kern des weitläufigen Gebäudes Feuer angelegt, so daß es von innen heraus brannte und schon beträchtlich um sich gegriffen hatte, ehe man es überhaupt entdeckte. Rauchend und qualmend lagen die Trümmer, aus denen die hohen Schlote wie gespenstische, drohend erhobene Finger gen Himmel wiesen, — vorwitzige Flämmchen wagten sich immer noch hervor, krochen zuerst wie scheu und furchtsam ihren heimlichen Weg entlang, kletterten dann keck und rasch am Gebälk empor und leckten mit gieriger Zunge an den schon halbverkohlten Holzresten, — bis eine vorsichtige Menschenhand kam und mit einem erneuten Guß Wasser die Gluth dämpfte. Schwelende, in rother Gluth rauchende Kohlenhaufen verbreiteten athembeklemmenden Geruch, eine trübe, mißfarbene Dampfwolke lagerte, gleich den Fittigen eines tiefziehenden Riesenvogels, über der Brandstätte, und hoch, hoch darüber wölbte sich der dunkle Nachthimmel mit zahllosen, in feuchtem Goldglanz funkelnden Sternen. —

Die aufgestellten Wachen umschritten langsam, das Gewehr im Arm, das ihnen vorgezeichnete Terrain, — einige von ihnen, die einen erneuten Ausbruch des Feuers zu verhüten hatten, tauschten flüsternd ihre Bemerkungen über die Ereignisse des Abends aus. —

(Fortsetzung folgt.)

§ [Besichtigung.] Der kommandirende General des XVII. Armee-Korps von Lentze trifft in Begleitung des Chefs des Generalstabes des XVII. Armee-Korps, Oberstlieutenants von Zwehl und eines seiner Adjutanten zur Besichtigung des Ulanen-Regiments von Schmidt am Montag den 4. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr 37 Min. hier ein. Die Besichtigung findet, soweit wir erfahren haben, am Montag Nachm. 4 Uhr auf dem Lissomitzer Exerzierplatze statt. Die Weiterreise erfolgt am 5. d. Mts. früh und zwar zunächst nach Riesenburg. An der Besichtigung wird voraussichtlich auch der Kommandeur der 35. Division von Amann theilnehmen.

× [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Neuenburg Westpr., Bürgermeister, Gehalt 2400 Mark und 1500 Mark Entschädigung für Bureaukosten und Portis. Für Wahrnehmung der Geschäfte als Amtsanwalt werden 900 Mark gewährt. — Münster, Magistrats-Assessor, Gehalt 3600 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mk. bis 4500 Mark. — Alt-Ruppin, Bürgermeister, Gehalt 1800 Mark einschließlich Wohnung und Gartennutzung, für die 300 Mark in Anrechnung gebracht werden. Die Entschädigung für Schreibhilfe beträgt 3600 Mk. — Solingen. Beigeordnetenstelle, Gehalt 6000 Mark. — Rathenow, Magistratssekretär für Steuersachen, Gehalt 1500 bis 2400 Mark; ebendaselbst, Bureau-Assistent, Gehalt 1200—1800 Mark. — Woldenburg N.-M., Sparkassen-Kontrolleur, Gehalt 1200 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um 50 Mark bis 1500 Mark. Die zu stellende Kaution beträgt 600 Mark. — Kottbus, Standesbeamter, Gehalt 1800 Mark. — Frankfurt a. M., zwei technische Sekretärstellen, Gehalt 3200 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren bis 4400 Mark. — Köln, Chemiker beim Gas- und Wasserwerk, Anfangsgehalt 3000 Mark steigend alle 3 Jahre um 300 Mark bis 4800 Mark. — Königsberg i. Pr., Feldwebel bei der Berufsfeuerwehr, Gehalt neben freier Dienstbekleidung 1800 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 200 Mark bis 2800 Mark.

Ω [Schwurgericht.] Mit der Verhandlung der auf gestern anberaumten Strafsache gegen den Maurer Ludwig Raniecki aus Mocker wegen Todtschlags konnte erst nach 12 Uhr Mittags begonnen werden, weil bei dem Ausbleiben eines Geschworenen, der deshalb zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde, die Einberufung von Ersatzgeschworenen nothwendig wurde. Raniecki, der beschuldigt war, in der Nacht zum 21. März d. Js. den Arbeiter Karl Harke aus Mocker durch einen Messerstich getödtet zu haben, hatte bisher die That bestritten. Gestern erklärte er ein Geständniß ablegen zu wollen. Danach hatte Angeklagter am Abend des 20. März d. J. die Regitzsche Gastwirthschaft betreten, um Schnaps und Cigarren zu kaufen. Er traf im Gastlokale die Harke'schen Eheleute an, mit denen er zusammen bis 10 Abends dortselbst verblieb. Nachdem der Wirth Feierabend geboten und die Harkeschen Eheleute sich auf den Heimweg gemacht hatten, verließ auch der Angeklagte das Lokal. Er schloß sich den Harke'schen Eheleuten an und begleitete dieselben nach Hause. Unterwegs will er von Harke plötzlich gegen einen Zaun gestoßen worden sein. Aus welcher Veranlassung sei ihm nicht klar geworden, da er bis dahin friedlich mit den Harkeschen Eheleuten nebeneinander gegangen sei. Harke habe ihn dann am Halse gepackt und ihn gewürgt und nun erst habe er zum Messer gegriffen und, um den Harke abzuwehren, mit demselben auf ihn eingeschlagen. Er sei dann davongegangen und habe nicht gewußt, was aus Harke geworden sei. Erst einige Stunden darauf, als er vom Gendarm verhaftet worden sei, habe er erfahren, daß Harke seinen Verletzungen erlegen sei. Seine Absicht sei es nicht gewesen, den Harke zu tödten, er habe denselben nur von sich abwehren wollen. Diese Darstellung des Angeklagten wurde im Wesentlichen von den Zeugen bestätigt. Nach der Bekundung der Ehefrau des Getödteten soll Raniecki derjenige gewesen sein, welcher zuerst ihren Ehemann angegriffen habe und nur insoweit weicht ihre Bekundung von der Auslassung des Angeklagten ab. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme für schuldig und bejahten die Schuldfrage. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu vier Jahren Gefängniß. — Die heutige Sitzung, in welcher die Strafsache gegen den Besitzer Johann Kopowski, dessen Ehefrau Marianna Kopowski und den Besitzer Friedrich Giese aus Abbau Brattian wegen Meineides bezw. Beihilfe und Diebstahl verhandelt werden sollte, mußte vertagt werden, weil der Hauptbelastungszeuge ausgeblieben war.

Ω [Strafkammersitzung.] In der heutigen Sitzung wurde neben anderen Sachen gegen den Kaufmann Stanislaus von Kobielski wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß.

c [Polizeibericht vom 1. Juli.] Gefunden: Ein gelbmetallenes Armband auf der Culmer Vorstadt; ein Gruppenbild auf dem Altstädtischen Markt; ein Stück rothes Tuch in der Kirchhofstraße; ein grauer Damenhandschuh am Rathhause. — Verhaftet: Zwei Personen.

⊙ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,54 Meter über Null, steigend; Wassertemperatur 16 R. Eingetroffen sind ein Kahn mit Kleie aus Plock, ein Kahn mit Waldfaschinen aus Nieszawa, fünf beladene Kähne aus Danzig resp. Brahnau und neun Traften Rundkiefern, Kantholz und eichene Schwellen. Abgeschwommen sieben Traften nach Schulitz, zwei beladene Kähne nach Danzig.

---

r Mocker, 1. Juli. Unser Schützenverein begeht am kommenden Sonntag, den 3. Juli, sein Königsschießen. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich. — Die hiesige Ortsgruppe des Veteranen-Verbandes feiert am Sonntag den 32. Gedenktag der Schlacht von Königgrätz durch Kirchgang (gemeinsam mit der Thorner Ortsgruppe) und eine darauf folgende Festversammlung im Vereinslokal.

* Podgorz, 30. Juni. An der heutigen Gemeinde-Verordnetensitzung nahmen der Magistrat und $^2/_3$ der Verordneten theil. Sämmtliche 14 Punkte der Tagesordnung wurden in der öffentlichen Sitzung erledigt. Der Zuschlag zur Ausführung der Straßenpflasterung in der Mittelstraße wurde dem Bauunternehmer C. Pansegrau ertheilt, da derselbe 43,06 Mark billiger ist als Wykrzykowski, der die Arbeit 6% unter dem Anschlage ausführen wollte. Polizeilicherseits wird die Einrichtung einer öffentlichen Fleischschau angestrebt, und werden der Vertretung die Verhältnisse klargelegt. Da die Einrichtung sowohl den Fleischermeistern als auch dem Publikum von Nutzen ist, erklärt sich die Vertretung mit dem Plan einverstanden. Für den freiwillig aus dem Leben geschiedenen Arbeiter Anton Zninski sind an die Thorner Gemeinde für Beerdigungskosten noch 23,80 Mark zu zahlen. Nach dem Kämmereikassenabschluß pro Mai betrug die Einnahme 12 794,14 und die Ausgabe 6439,79 Mark, so daß ein Bestand von 6354,35 Mark aufgewiesen werden konnte. Zur Vervollständigung der Straßenbeleuchtung wird beschlossen, sieben neue Straßenlaternen zu beschaffen, und soll die Besorgung und Aufstellung an den Mindestfordernden vergeben werden. Dem Besitzer Hahn wird die Pacht für die Kämmereiwiese auf sein Gesuch hin um 5 Mk. ermäßigt, da er durch Anlegung des Nessauer Fließes einen geringen Schaden erlitten hat. Für beide Schulen wird beschlossen, einen Patentkartenständer zu je 15 Mark zu beschaffen. Die Beträge für Beschaffung der Turngeräthe (71,50) und für Straßenschilder 31,50 Mk. werden bewilligt. Der Frau Griestock werden für die dreimonatige Versorgung ihrer zwei unmündigen Geschwister 20 Mark bewilligt. Auf Antrag des Magistrats soll das Polizeibureau renovirt werden.

— Culmsee, 29. Juni. Als Vertreter der städtischen Körperschaften für den westpreußischen Städtetag wurden in der gestrigen Stadtverordnetensitzung die Herren Bürgermeister Hartwich und die Stadtverordneten Gutsbesitzer Herzberg und Gutsbesitzer Henschel bestimmt.

Vom Büchertisch.

Wunderwerke der Möbelarchitektur aus den Gemächern Napoleons I. bringt in vollendeter Reproduktion das neueste (7.) Heft des Prachtwerkes „Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild", Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, 60 Lieferungen à 60 Pfg.) Jede neu erscheinende Lieferung des musterhaften Buches liefert einen Beweis mehr für die Thatsache, daß der Autor dem deutschen Publikum ein Werk übergiebt, wie es in gleicher Vollendung auf textlichem und illustrativem Gebiet noch keine Nation besitzt. Neben der Gediegenheit des Textes eine Fülle der belehrendsten Illustrationen, ein schier unermeßliches Material in einer so klaren und geschickten Anordnung und Ausführung, daß jeder mit hohem Genuß auch diejenigen Abschnitte liest, die sonst vielleicht nur den Fachmann interessiren würden. Ein typisches Beispiel dafür bieten die sonst oft so trocken behandelten Abschnitte „Architektur und Kunstgewerbe" und „Rechtspflege und Gesetzgebung", die in dem Kraemer'schen Werk bei aller Gründlichkeit in fesselndster Form dargestellt werden. Dem 7. Heft ist als bunte Extrabeilage eine stimmungsvolle Rheinlandschaft mit dem großen „Kometen von 1811" beigegeben.

Nansens Schiff, die „Fram", zieht von neuem dem Nordpol entgegen; genau 5 Jahre, nachdem Nansen mit seinen 12 Mann auf ihr aus dem heimathlichen Hafen hinaussteuerte, um seine kühne Polarfahrt anzutreten. Ueber drei Jahre hatte das Schiff den furchtbaren Eispressungen widerstanden, wie sie Nansen in dem dreibändigen Werk „In Nacht und Eis" (Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig) schildert. Während Nansen bald darauf in Begleitung seines treuen Gefährten Johansen die tollkühne Schlittenreise antrat und 1½ Jahr lang als ein arktischer Robinson ein so hartes Leben führen mußte als der ärmste Eskimo, steuerte der unerschrockene Sverdrup die „Fram" unverdrossen durch das Eis. Mit inniger Verehrung hingen die Framleute an Kapitän Sverdrup, dem Freunde Nansen's. Es ist daher glückverheißend, daß Sverdrup und die „Fram" wiederum vereint sind, um im harten Kampf mit den Mächten der Polarregion der Wissenschaft neue Resultate zu erringen und, wie Sverdrup beim Abschiedsfeste in seiner bescheidenen knappen Weise sagte: „Etwas Farbe auf die noch reinen Theile der Polarkarte zu legen." Er will diesmal Grönland im Norden zu umfahren versuchen, um zu sehen, ob es eine Insel ist. Vielleicht will er aber doch den Nordpol zu erreichen suchen? Gewiß begleiten nicht nur die besten Wünsche Nansens und Norwegens den kühnen Mann, sondern auch die Leser der drei spannenden Bände von „In Nacht und Eis" wünschen von Herzen, daß auch diesmal die „Fram" sich selbst und die, die sie dem Unbekannten entgegenträgt, wohlbehalten zurückbringe aus „Nacht und Eis."

Vermischtes.

Kaiserliche Stiftung für Hinterbliebene verunglückter Matrosen. Am ersten Tage der diesjährigen Kieler Regatten verunglückten mehrere Matrosen, indem sie durch die stürmische See über Bord gespült wurden. Einer der Matrosen ertrank, während die anderen gerettet werden konnten. Jetzt hat der Kaiser 10 000 Mark für die Hintrbliebenen verunglückter Yachtmatrosen gespendet. Die Summe soll als Grundstock einer Sammlung dienen, zu welcher der Kaiser dadurch anregen will.

Am 1. Juli sind zwei Jahre verflossen, seit der einstmalige Führer der konservativen Partei, Freiherr von Hammerstein, im Zuchthaus sitzt. Am 22. April 1896 war er zu drei Jahren Zuchthaus und entsprechendem Ehrverlust verurtheilt worden, die eingelegte Berufung wurde Ende Juni vom Reichsgericht verworfen, und am 1. Juli kam denn der Mann nach Moabit, das er seitdem nur zweimal auf einige Stunden verlassen hat, nämlich um in dem Prozeß Witte-Stöcker als Zeuge vor Gericht zu erscheinen, einmal vor dem Amtsgericht, das zweite mal vor dem Landgericht. Bei seiner Verurtheilung wie bei diesen beiden Gelegenheiten haben wir ihn gesehen. Die einzige größere Veränderung, die zwischen dem 22. April 1896 und dem späteren Erscheinen in der sehr beschränkten Oeffentlichkeit des Gerichtssaales wahrzunehmen war, bestand darin, daß dem Häftling der Schnurrbart abgenommen war. Sonst aber schien er der Alte zu sein, zumal es ihm von der Zuchthausdirektion wohlwollenderweise gestattet worden war, in derselben Kleidung, in der er vor der Strafkammer gestanden hatte, seine Zeugenpflicht auszuüben. Der unselige Mann, der in diesem Sommer sechzig Jahre alt wird, muß wohl von kerniger Gesundheit sein; man konnte ihm weder in seiner körperlichen Verfassung noch in der Art seines Auftretens etwas von Verfall anmerken. Auch hat man nicht gehört, daß er im Zuchthaus eine ernstere Krankheit durchzumachen gehabt habe. Beschäftigt worden ist er größtentheils mit Arbeiten in der Schneiderreparaturwerkstatt, aber er soll auch für große Berliner Firmen Adressen zu schreiben gehabt haben oder noch haben. Auf Begnadigung wird er schwerlich rechnen. Es könnte aber sein, daß ihm das letzte Viertel seiner Strafzeit gemäß den Bestimmungen erlassen wird, wonach solche Gefangene, die sich einwandsfrei führen und besondere wirkliche und nicht bloß vorgespiegelte Reue beweisen, nach Verbüßung von drei Vierteln ihrer Strafzeit versuchsweise in Freiheit gesetzt werden können, mit dem gesetzlichen Vorbehalt, daß sie wieder gefänglich einzuziehen sind, wenn sie die bei ihrer Entlassung vorhandener Voraussetzungen täuschen. Dies ist also etwas wesentlich anderes als die Begnadigung, die, wenn einmal erfolgt, nicht wieder rückgängig gemacht werden kann. Das letzte Viertel der Zuchthausstrafe des Freiherrn von Hammerstein beginnt am 1. Oktober. Man wird dann ja sehen, was mit ihm beschlossen wird.

Aus Jerusalem meldet der „Egyptische Courier": Eine seltene Ueberraschung bot vergangenen Sonntag die türkische Militärkapelle, die Sonntags von 4—5 Uhr im Pavillon des Stadtgartens musizirt. Plötzlich nämlich ertönten im Marschtempo die bekannten Klänge der Händelschen Komposition: „Tochter Zion, freue Dich, sieh, Dein König kommt zu Dir!" Wir trauten unseren Ohren kaum, und billig fragte man sich: „Ist's möglich, daß die Muslemin dieses Lied ihrem Spielplan einverleibt haben? Wie mag das gekommen sein? Des Räthsels Lösung ist einfach und heiter zugleich. Ein Herr H., der vom Kapellmeister gebeten worden war, etliche deutsche Märsche (wohl mit bezug auf würdige Empfangsmusik beim Besuch des deutschen Kaisers) zu bestellen, hat sich den Spaß erlaubt, auch dieses Lied kommen zu lassen, und so schmetterten nun die türkischen Soldaten die Weise, die sie wegen der Schleifen besonders lieben, gar herzhaft über die „Tochter Zion" hin, nicht ahnend, was sie blasen. Mehr Schwierigkeit scheint ihnen „Die Wacht am Rhein" zu machen; da haperte es neulich noch gewaltig.

Wie in Rom, hat ein Erdbeben auch in anderen italienischen Orten stattgefunden. Aus Perugia wird berichtet, daß ein heftiges Erdbeben in Rieti Häuser schwer beschädigte. Das Beben war ein zweimaliges; der zweite Stoß dauerte 9 Sekunden und richtete an Gebäuden schweren Schaden an; besonders wurde die Karabinierkaserne unbewohnbar. Ein Gendarm trug leichte Verletzungen davon. Die gesammte Bevölkerung ist ins Freie geflüchtet. In Castelfranc, einer zu Rienti gehörigen Landgemeinde, wurde ein achtjähriges Mädchen getödtet, eine andere jugendliche Person schwer verletzt. Der Erdstoß wurde auch in Velletri verspürt.

Große Feuersbrünste werden aus den russischen Städten Odessa und Cherson berichtet. In ersterer Stadt konnte das im vornehmsten Viertel ausgebrochene Feuer nicht sofort bewältigt werden, weil die Wasserleitung in Folge Beschädigung der Rohre versagte. Der angerichtete Schaden beträgt etwa eine halbe Million Rubel. In Cherson brannte eine ganze Anzahl städtischer Kaufläden aus. Die Höhe des hier angerichteten Schadens ist ebenfalls erheblich.

In Planitz bei Zwickau (Sachsen) ist der Fleischermeister Meinhold, der Verkäufer trichinosen Fleisches, wodurch Massenerkrankungen und zwei Todesfälle verursacht wurden, auf Befehl der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 30. Juni. Mehrere hundert Aufständische griffen am Tanganika-See die Kolonne des Lieutenants Chargois an, welche 177 Mann stark war. Chargois mußte sich auf seine Reserven zurückziehen, ergriff aber mit deren Hülfe wieder die Offensive und zersprengte die Aufständischen vollständig. Dieselben hatten 25 Todte und 50 Verwundete während die Truppen des Kongostaates nur 5 Todte und 27 Verwundete verloren. Lieutnant Chargois erhielt einen Schuß in die Achselhöhle.

Madrid, 30. Juni. Hier ist das Gerücht verbreitet von einer großen für die Spanier siegreichen Schlacht bei Santiago. Das Gerücht ist noch nicht amtlich bestätigt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. Juli um 7 Uhr Morgens: + 0,52 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Süd.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 2. Juli: Vielfach heiter, wärmer.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 59 Min., Untergang 8 Uhr 28 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 26 Min. Nachm., Unterg. 12 Uhr 58 Min. Vorm.

Handelsnachrichten.

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger-Berlin NO. 43.
Berlin, 1. Juli 1898.

Die Regengüsse der vergangenen Woche haben dem Einbringen der Futter-Ernte geschadet; ebenso verhinderten sie den Schnitt der jetzt reifenden Gräser und, wo schon mit dem Mähen begonnen wurde, wird das feuchte Wetter ihre Farbe beeinträchtigen, so daß wir wohl kaum noch auf eine gute Saat rechnen dürfen. Dadurch gewinnt das vorzüglich gereifte neuseeländische Knaulgras, das seit einiger Zeit ziemlich wohlfeil für spätere Termine ausgeboten wird, an Beachtung, während die Verwendbarkeit der hiesigen Saat für Exportzwecke sich vermindert. Lupinen waren immer noch etwas für Gründüngung gefragt und die Verkäufe hierin unterbrachen die fast absolute Geschäftsstille.

Wir notiren und liefern seidefrei, zu den höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten: Inländischer Rothklee 42—47, amerikanischer 30—36, Weißklee, fein bis hochfein 47—50, mittelfein 30—48, Schwedenklee 45—53, Gelbklee 12—15, Tannenklee 38—46, Incarnatklee 18—22, Luzerne provencer 58—62, italienische 50—54, amerikanische 40—43, Esparsette 17—18, englisch Reygras 12—12, ital. Reygrors 14—17½, Timothee 18—25, Honiggras 15—23, Knaulgras 35—45, Wiesenschwingel 26—33, Schafschwingel 13—18, Seradella 11—13, Sandwicken 10—12, Joh. Roggen 9—10, Senf 14—17, Riesenspörgel je nach Reinheit 13—16, Oelrettig 17—19, echter Pferdezahnmais zur Saat 7½—8 Mark per 50 Kilogramm ab Berlin. — Gelbe Lupinen 120—125, blaue 118—122, graue ostpreußische Wicken 160—175, Peluschken 185—200 per 1000 Kilogramm, Parität Berlin.

Hamburg, Donnerstag, 30. Juni, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Juni 9,27½, pr. August 9,40, pr. Oktober-Dezember 9,37½. Ruhig.

Thorner Marktbericht

von Freitag, den 1. Juli.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—2,50	Butter pro Pfund	0,60—0,85
Heu pro Centner	2,——2,40	Eier, das Schock	2,20—2,40
Kartoffeln pro Ctr.	1,70—2,20	Wels pro Pfund	0,30—0,40
Neue Kartoffeln pr. 3 Pfd.	0,20—0,—	Kaulbarsche „	0,20—0,25
Kirschen pro 1 Pfund	0,20—0,30	Bressen „	0,25—0,30
Rothkohl „	0,15—0,20	Schleie „	0,25—0,35
Wirsingkohl „	0,15—0,20	Aal „	0,90—1,00
Blumenkohl „	0,10—0,50	Hechte „	0,30—0,40
Blaubeeren pro 1 Maaß	0,15—0,20	Karauschen „	0,30—0,—
Kohlrabi pro Mandel	0,20—0,30	Barsche „	0,30—0,40
Spinat pro Pfund	0,——0,—	Zander „	0,40—0,45
Salat pro 8 Köpfe	0,10—0,—	Karpfen „	0,00—0,00
Schoten pro 3 Pfund	0,20—0,—	Barbinen „	0,30—0,40
Frische Mohrrüben 3 Bund	0,10—0,—	Stör „	0,——0,—
Radieschen 6 Bunde	0,10—0,15	Weißfische „	0,15—0,25
Spargel pro 1 Pfund	0,50—0,65	Krebse pro Schock	0,——0,—
Rehfüßchen 3 Teller	0,25—0,—	Puten, das Stück	4,——6,—
Aepfel, das Pfund	0,20—0,25	Gänse, das Stück	2,50—3,50
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Enten, das Paar	2,——2,50
Gurken pro Stück	0,10—0,60	Alte Hühner, das Stück	0,80—1,20
Gartenerdbeeren pro Pfd.	0,30—0,35	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Walderdbeeren pr. 1 Maaß	0,20—0,—	Tauben, das Paar	0,50—0,70

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	1. 7.	30. 6.		1. 7.	30. 6.
Tendenz der Fondsb.	still	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	99,80	99,80
Russ. Banknoten.	216,05	216,10	„ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	216,05	Poln. Pfdbr. 4½%	101,70	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,95	170,—	Türk. 1% Anleihe C	26,60	26,30
Preuß. Consols 3 pr.	96,50	96,40	Ital. Rente 4%	92,90	92,40
Preuß. Consols 3½ pr.	102,80	102,75	Rum. R. v. 1894 4%	93,75	93,60
Preuß. Consols 4 pr.	102,80	102,70	Disc. Comm. Antheile	199,10	198,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,80	95,80	Harp. Bergw.-Act.	180,50	184,—
Dtsch. Reichsanl. 3½%	102,80	102,75	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,60	91,30	Weizen: loco in		
„ 3½% „	100,25	100,10	New-York	85½	86,—
			Spiritus 70er loco.	53,50	53,50

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die zu 1000 Mk. veranschlagte Herstellung einer Lehmtenne im neu erbauten Exerzierhause im Hangar östlich des Brückenkopfs zu Thorn soll ungetheilt in einem Loose öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf **Dienstag, den 5. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr** im Garnison-Bauamt II zu Thorn Elisabethstraße 16 anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die Verdingungs-Anschläge gegen Entrichtung der Vervielfältigungs-Gebühren von 0,25 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Lehmtenne" versehen einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 2589

Garnison-Bauinspektor Berninger.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Stanislaus Borzeszkowski** zu Thorn und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Valerie** geb. **Ziolkowski** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten neuen Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 28. Juli 1898,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 7, anberaumt.

Thorn, den 29. Juni 1898.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Abth. 5. 2666

Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Fleisch, Kolonialwaaren, Kartoffeln, Gemüse und Milch** für die Küche des II. Bataillons Fußartillerie-Regiments von Linger (Ostpr.) Nr. 1 soll für die Dauer der Schießübung (vom 3. bis 30. August cr.) im Wege der Verdingung vergeben werden.

Bei inländischen landwirthschaftlichen Erzeugnissen erhalten Selbstproduzenten den Vorzug. Offerten sind bis zum 12. Juli cr. einzureichen.

Königsberg, den 30. Juni 1898.

Küchen-Verwaltung I
des II. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments von Linger (Ostpr.) Nr. 1.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 1500 cbm. kiefern Klobenholz I. Klasse für die städtischen Institute und das Rathhaus für die Winterperiode 1898/99 soll in unserer Kämmerei-Kasse im Wege des Angebots an den Mindestfordernden vergeben werden.

Schriftliche Angebote mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klafter (4 m) frei Instituthof sind bis

Donnerstag, den 7. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr

in unserer Kämmerei-Kasse abzugeben, woselbst zur genannten Stunde die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa Erschienenen stattfinden wird.

Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in der Kämmerei-Kasse eingesehen, bezw. von derselben abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pfennigen bezogen werden.

Thorn, den 1. Juli 1898. 2683

Der Magistrat.

Mein seit 32 Jahren bestehendes

Geschäft

bin ich Willens unter günstigen Bedingungen im Ganzen zu verkaufen.

Der Laden nebst Einrichtung kann mit übernommen werden, und stelle gleichzeitig das Grundstück auch zum Verkauf. 2616

J. Keil,
Seglerstrasse.



Mein Haus

Graudenz, Schützenstraße 2, nebst **zwei Bauplätzen,** bin ich willens zu verk.
Frau **Petter,** Gutsbesitzerin,
Lehngut Mothlewo
2649 bei Schneidemühl.

Gesucht
mündelsichere Hypothek von

20—25000 Mark

auf städt. Grundstück. Offerten unter **2687** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Nur Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen.** à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und Anders & Co.

LOOSE

zur **XV. Großen Pferde-Verloosung in Inowrazlaw.** Ziehung: 20. Juli cr. Loose à **Mk. 1,10** sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung"

Höchster Triumph:
Central Bobbin Nähmaschinen
Durch Reichs-Patente geschützt.
Größte Dauer.



Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Act. Ges.
Centrale für Ost-Deutschland:
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.
Thorn, Bäckerstrasse 35.
Frühere Firma: **G. Neidlinger.**

Tüchtiger Agent

geg. gute Provision auf sofort gesucht für Parfumerien und Toilettenseifen, sowie für techn. Fette und Oele (Fabrik- und Hausbedarf) in Thorn, für Thorn und Umgegend. Gefl. Offerten m. näher. Angabe u. **X. Y. 101** a. d. Exped. d. Zeitung.

Am Brückenbefestigungsbau in Jablonowo werden sofort

tüchtige Fuger

auf Accord gesucht.

Zu melden auf der **Baustelle in Jablonowo** selbst. 2606

Immanns & Hoffmann.

Tüchtige

Accordputzer

von sofort gesucht am Neubau Friedrichstraße 2602

Ulmer & Kaun.

10—12 tüchtige

Zimmergesellen

sucht per sofort
W. Pettann, Bauunternehmer,
2681 **Fischerstr. 55.**

Tücht. Ofensetzer

können sich melden in der **Ofen- u. Thonwaarenfabrik** von
Rudolf Boy Nachfolger,
Königsberg i./Pr.

Malergehilfen u. Anstreicher

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Broeshe,** Malermeister,
2692 **Mellienstr. 106.**

Schlossergesellen

können sich melden.
J. Schmichowski, Mellienstr. 108.

Wir suchen per sofort einen **tüchtigen**

Hausknecht.

C. B. Dietrich & Sohn.

Suche für mein Geschäft ein anständiges Mädchen als

Verkäuferin

zum 1. Juli. 2628
A. Klein, Culmer Vorstadt.

Suche per 1. Juli cr. für meine Wirthschaft ein **älteres, gesetztes und tugendhaftes**

Mädchen

oder

kinderlose Wittwe,

welche gut Kochen, Plätten kann und mit der Federviehaufzucht perfekt vertraut ist.

Wäscheplätten Bedingung.
Gute Behandlung zugesichert.
Gefl. Off. unter **A. M. 32** an die Expedition dieser Zeitung. 2610

! Söhne angesehener Eltern !

die aus Neigung oder Gesundheitsrücksicht. den Gärtnerberuf ergreifen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme an der
Gärtner-Lehranstalt Köstritz,
(Leipzig-Gera)
Abt. I f. Gehilfen, Abt. II. f. Lehrlinge. Abt. III f. Berechtigung z. 1jähr. freiw. Dienst. Prospekt u. Auskunft d. Direktion,

Freitag, den 1. Juli und Sonnabend, den 2. Juli

Grosser Reste-Ausverkauf

von

Seidenstoffen, wollenen Kleiderstoffen und Waschstoffen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gustav Elias.

Pilsner Bier

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen
offeriren in **Gebinden, Siphon** und **Flaschen**
Plötz & Meyer,
Vertreter für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.

Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß unsere **Haupt-Agentur Thorn** nunmehr definitiv dem

Herrn Hotelbesitzer M. v. Wolski
(Hotel drei Kronen)

übertragen worden ist, welcher das Incasso für uns besorgen und über alle unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten bestens Auskunft ertheilen wird.

Danzig, den 30. Juni 1898.

Die General-Agentur
J. Schmidt.

Hôtel Danziger Hof

Danzig
früher Walters Hôtel
eröffnet.

2669 **H. Teute.**

Versandt direkt an Private — Aeusserst billige Preise.

F. TODT Pforzheim



Gold- und Silberwaaren — Fabrik gegründet 1854.

Echter Brillant- Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt mit Ia. Stein Mark 18.

Simili-Brillant Ring Nr. 43, 8 karat Gold, 333 gestempelt Mark 5, auch mit Ia. echtem Cap-Rubin.

Gegen baar oder Nachnahme. Reich illustrirte Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Essbestecke, Bronzen u. Alpaccawaaren etc. gratis u. franko.

Nr. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber M 2.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Sauerkirschen

sucht einige Tausend Centner zu kaufen
F. W. Lendel, Werder a. d. Havel.



Vom 2. Juli bis zum 2. August ist mein Operationszimmer geschlossen.

Clara Kühnast,
2675 **D. D. S.**

Gut moussirendes

Grätzer-Bier

empfiehlt die
Zweigniederlassung
der Brauerei Englisch-Brunnen.
THORN, Culmerstr. 3.
Telephon 123. 2633

Mache hiermit bekannt, daß alle Tage leb. frisch aus dem Wasser entnommene **Krebse** z. hab. sind b. **Wisniewski,** Fischhandlg., **Thorn,** Coppernikusstraße Nr. 35. 2690

ff. Kochbutter

à Pfd. **80 Pf.** empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

Saubere Aufwärterin
gesucht. **Brombergerstraße 16/18.**

„Grüner Jäger"

Reserveball

feiert **Sonnabend, den 2. Juli** die 3. Comp. 61 von der Marwitz, hierzu werden deren **Gönner** und **junge Mädchen** ergebenst eingeladen.
2682 **Der Wirth.**

Neue Sendung

ff Matjesheringe

empfiehlt **E. Szyminski.**

Hochf. Matjes-Heringe
Neue Fett-Heringe

empfiehlt **A. Kirmes.**

Junges fettes Fleisch

offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25 u. Mocker, Lindenstraße 8.

Die Balkonwohnung, bestehend a. 3 gr. Zimm. u. Zubehör ist vom Oktober zu vermiethen bei **Herholtz,** Gartenstr. 20.

Heute Freitag:

21er Concert

im Schützenhause.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Grosses Gartenfest

Anfang 8 Uhr Abends.
Alles Nähere die Plakate.

Schützen-Verein, Mocker.

Sonntag, den 3. Juli 1898:

Königsschiessen

im **Schützengarten** des Herrn **W. Deltow.**

Festmarsch

um 2½ Uhr von der **Kaisereiche** nach dem Schützengarten, hierselbst

Grosses
Schützen- und Volksfest.
Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Ulanen-Regts. von Schmidt.

Abends: **Prachtvolle Beleuchtung des Gartens und Feuerwerk.**

Entree pro Person **0,20 Mk.,** Kinder unter 12 Jahren frei. 2670

Der Vorstand.

Veteranen-Verband. Thorn und Mocker.



Sonntag, den 3. Juli cr.,
am 32jährigen Gedenktage der Schlacht bei Königgrätz.

Gemeinschaftlicher Kirchgang.

Hierzu treten die evangelischen Kameraden um 9¼ Uhr an der neustädtischen Kirche, die katholischen Kameraden um 9¾ Uhr an der Jakobskirche an.

Orden und Ehrenzeichen werden im Original angelegt.

Nachmittags um 1½ bezw. 4 Uhr:

Fest-Versammlung

in den Vereinslokalen der Ortsgruppen,
Mocker im Soldatenheim,
Thorn im Museum. 2672

Kurse für Stotterer

(seit 1888)
Ferienkursus vom 12. Juli an.
Unterricht u. Pension. Meldungen an
Biedermann, Taubstummenlehrer,
Bromberg, Schröttersdorf 8.

Wohnung

3 Stuben Küche und Zubehör zu vermiethen.
2693 **Bachestraße 9.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntag n. Trinit., 3. Juli 1898.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Heuer.
Kollekte für den Kirchbau in Lissewo.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Herr Candidat Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die Epileptischenanstalt in Karlshof
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die Heil- und Pflege-Anstalt in Karlshof.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.